

Sonderzahl

Sonderzahl Verlag, Große Neugasse 35, A-1040 Wien, Tel: 0043-1-586 80 70, Fax: 0043-1-586 80 70, verlag@sonderzahl.at, www.sonderzahl.at, Illustration Thomas Kussin



Inhalt

Seite 4/5

Rüdiger Görner

Nausikaa oder Die gefrorenen Wellen

Seite 6/7

Herbert J. Wimmer

Tote im Text

Seite 8

Peter Rosei

Brown vs. Calder

Seite 9

Sabine Scholl

Nicht ganz dicht

Seite 10

Literaturwissenschaft-Backlist

Seite 11

Martin Kubaczek/Daniel Terkl (Hg.)

Spurensuche im Möglichkeitsraum

Die Erzählwelten des Peter Henisch

Seite 12

Robert Waldl

Zufall der Erinnerung

Seite 13

Bakos Tamás

Exiled on Sidestreets

Zu Leben und Werk des bildenden Künstlers Bakos Tamás

Seite 14/15

Bereits angekündigt

Seite 16

Lucas Cejpek

Unterbrechung. Burn Gretchen

Sonderzahl
Verlagsgesellschaft m. b. H.
Große Neugasse 35
A-1040 Wien
Tel: 0043-1-586 80 70
Fax: 0043-1-586 80 70
verlag@sonderzahl.at
www.sonderzahl.at

Bank Austria AG: 684 055 106
Postbank München: 273031-805
(BLZ 700 100 80)

Vertreter für Österreich
Seth Meyer-Bruhns
Böcklinstraße 26/8
A-1020 Wien
Tel: 0043-1-214 73 40
Fax: 0043-1-214 73 40
meyer_bruhns@yahoo.de

Auslieferung Österreich
Dr. Franz Hain
Dr.-Otto-Neurath-Str. 3-5
A-1220 Wien
Tel: 0043-1-282 65 65
Bestellabteilung Durchwahl: 77
Fax: 0043-1-282 52 82
bestell@hain.at

Auslieferung
Deutschland und Schweiz
Sonderzahl Verlag
Große Neugasse 35
A-1040 Wien
Tel: 0043-1-586 80 70
Fax: 0043-1-586 80 70
verlag@sonderzahl.at
www.sonderzahl.at

Sonderzahl ist Mitglied der
Arbeitsgemeinschaft
Österreichischer Privatverlage.
Sonderzahl wird im Rahmen
der Kunstförderung
des Bundeskanzleramtes
unterstützt.

Anfängergeist

Der Blick zurück kann sehr unterschiedlich ausfallen: im Zorn, voller Wehmut, mit Stolz aufs Erreichte, nachdenklich ... gerne wird er auch genutzt, sich, die Verwandten, die Freunde, die Belegschaft zu motivieren für die Herausforderungen der Zukunft, wie es so schön heißt.

Wie wird die Zukunft der Buchbranche aussehen? Wie immer wird es Gewinner und Verlierer geben. (Wobei nie zu vergessen ist, dass es Gewinner gibt, die die Zukunft nicht verstehen, und Verlierer, die sie sehr wohl verstehen und vielleicht deshalb zu den Verlierern zählen.) Wird aber unabhängig von den Teilnehmern das gedruckte Buch im Zeitalter der Digitalisierung und einer notwendigerweise damit einhergehenden weiteren Beschleunigung zu den Gewinnern zählen? Und wie wird sich die Abkoppelung des Geschriebenen vom gedruckten Buch auf die Literatur und die Lesekompetenz auswirken? Wenigstens eine Entschleunigung dieses Prozesses der Digitalisierung und Entkanonisierung der Literatur wäre wünschenswert. Im Übrigen kann man Karl Valentin nur zustimmen: Die Zukunft ist auch nicht mehr das, was sie früher mal war.

Doch genug des Kulturpessimismus! Sonderzahl wird 30 Jahre alt – für einen sich jeder Anbiederung an den Kommerz und den Mainstream widersetzen kleinen Verlag durchaus ein Grund zum Feiern. Vielleicht sollte – um nicht zu viel Selbstgefälligkeit aufkommen zu lassen – an dieser Stelle auch gesagt werden, dass diese Konsequenz auch dank der Verlagsförderung des österreichischen Kunstministeriums möglich ist.

Fest steht, dass wir am 20. September im Kabinetttheater dem gedruckten Buch unsere Reverenz erweisen werden. Am Programm wird gearbeitet. Der Spannung wegen werden Details noch geheim gehalten. Wir werden Sie aber rechtzeitig informieren und Ihnen auch die Gelegenheit geben, Plätze zu reservieren. Mit Erich Kästner heißt es aber auf alle Fälle: Eintritt frei! Kinder die Hälfte!



Euer Dieter Bandhauer

Ein Roman voller p athos, voller Leidenschaft

Leseprobe

Es war noch nicht lange her. Ende August 1938. Ferien in Shanklin. Mit Ralph. In getrennten Zimmern, Tag für Tag den Klippen entlang: auf dem Cliff Walk nach Sandown und ein Sonnenbad am Strand oder am Keats Green in Shanklin, Isle of Wight. Ralph hatte den Sunday Express gekauft und ihr den Leitartikel vorgelesen: Es wird keinen Krieg geben. Ihren Eltern hatte sie einen Kartenbrief geschrieben von ihrem Hotel aus mit Blick aufs Meer und die Klippen und den Strand: Die Menschen hätten Angst vor Hitler; die Hälfte der Gäste seien abgereist. Sie denke nicht daran. Ralph habe inzwischen aber doch abreisen müssen, seiner Position in der Bank von England wegen und so weiter ... Aber er habe ihr aus London sogleich eine große Schachtel mit Fullers Pralinen geschickt. Sie sonne sich derweilen, sei so braun wie eine Haselnuss; sie genieße das Strandleben in vollen Zügen. Dazu fünf Ansichten von Shanklin – auch vom alten Dorf fernab der eleganten Hotels, mit seinen schilfgedeckten, geduckten Dächern und geschnitzten Giebelbalken, den Promenaden und vom sogenannten Wasserfall, einem Rinnsal eher, mit Aussichtsh utte. Gratwanderungen ließen sich hier unternehmen. Den Satz hatte sie wieder ausgedienten Premierminister, der offenbar vor kurzem diesen Hitler in seinen Bergen besucht hatte. Sie hatte sich Ralph versprochen, aber im Shanklin Hotel wieder auf getrennte Zimmer bestanden. Sie wollte, und sie wollte nicht.

Gr u t Vanessa von mir, hatte sie am Ende ihres Kartenbriefes geschrieben. Sie wird ja sicher wissen, dass John Keats auch hier war, einen Monat lang im Sommer 1819. Im Hotel verkauften sie eine Broschüre mit allen Briefen, die Keats in Shanklin geschrieben hatte und in Gro sperrdruck eines seiner Sonette: Happy is England!, wobei, wie Ralph ihr erklärte, keineswegs sicher sei, dass Keats dieses Gedicht, das zu seinen mittelm a igsten Gelegenheitszeugnissen gehöre, wirklich in Shanklin geschrieben habe. Ralph kannte sich in dergleichen Dingen aus, nicht nur in Fragen der Goldreserven der Bank von England.

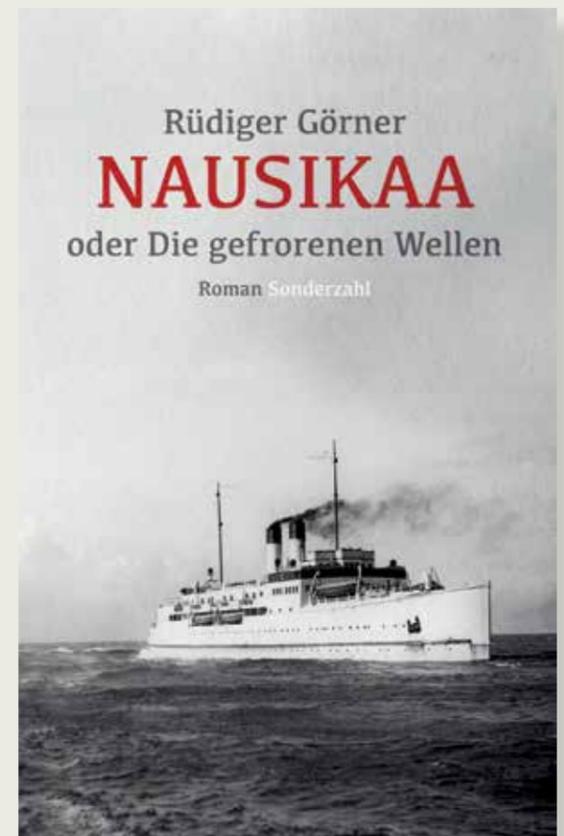
Zwei Schicksale, scheinbar zufällig herausgegriffen mitten aus der »Wolfszeit« des 20. Jahrhunderts: zum einen eine gefragte »Modistin« in einem angesehenen Londoner Modegeschäft, eine Aufsteigerin aus einfachen Verhältnissen, selbstbewusst, quasi alleinstehend trotz einer Verlobung mit einem trockenen Bank-Technokraten; zum anderen ein eigenbr otlerischer jüdischer Lehrersohn aus einer schmucken, konservativen Kleinstadt am Bodensee.

Florence scheint in vielem ihrer Zeit, der 1930er Jahre, voraus zu sein, sie steht inmitten einer stockkonservativen Branche an der Schwelle zur selbstständigen Modedesignerin, möchte gar Männerkleidung entwerfen; Jean hat seine Berufung noch nicht gefunden (es könnte das literarische Schreiben werden), er hatte aber noch keine Zeit und Gelegenheit, seinen Platz im Leben zu finden: Während seiner Schulzeit wird er im zunehmend antisemitischen Klima geschnitten und zum Außenseiter gemacht, er richtet sich in dieser Rolle ein, nimmt Solidarit atsangebote nicht wahr. Ausgestattet mit Empfehlungen kann er über Zürich, Troyes, Antwerpen und Paris nach London fliehen – die Eltern bleiben zurück im »Reich«.

Rüdiger Görner schreibt mit *Nausikaa* oder *Die gefrorenen Wellen* einen von p athos durchdrungenen Roman – und das in des Wortes eigentlicher Bedeutung: voller Leidenschaft, die mehr und mehr im Leiden aufgeht. Görner führt die Lebenslinien von Florence und Jean schließlich in London zusammen – es geht um Liebe, um das Frau-Sein und das Mann-Werden. Aber diese beiden dem Wasser verbundenen Wesen, diese Anti-Körper sind nicht für ein »normales« Dasein, eher für das Verschwinden geschaffen.

Der vielschichtige Roman ist wie eines von Florences Kleidungsstücken gearbeitet – behutsam, kunstvoll, voll stofflicher Dichte, einem eleganten Schnittmuster folgend, in mehreren Lagen geschneidert: ein Roman über das Aufwachsen im Deutschland der Zwischenkriegszeit, über die Entwicklung und die Abwehr der Körperlichkeit, ein Migrations- und Exilroman, ein luzides Porträt der englischen Gesellschaft der dreißiger Jahre, eine Liebeserklärung an das vielschichtige Faszinosum London. Ein zutiefst europäisches Buch.

Rüdiger Görner, geb. 1957 in Rottweil, lebt als Literaturwissenschaftler, Schriftsteller und Kritiker seit 1981 in London. Gründer des Ingeborg-Bachmann-Centre for Austrian Literature, seit 2004 Professor für neuere deutsche Literatur und Gründungsdirektor des Centre for Anglo-German Cultural Relations am Queen Mary College, University of London.
Bei Sonderzahl: Sprachrausch und Sprachverlust. Essays zur  sterreichischen Literatur von Hofmannsthal bis Mayr ocker (2011); Stefan Zweig. Formen einer Sprachkunst (2012); Klam. Erzählung (2013).



Rüdiger Görner **Nausikaa** oder Die gefrorenen Wellen Roman

304 Seiten, Hardcover
Format: 13,5 x 21 cm
€ 22,-
ISBN 978 3 85449 432 4
Erscheinungstermin: März 2015



Leseprobe

*EIN MENSCH WIRD
VERHAFTET.*

cross-over me

die internationalität der lokalkolorite. eine lokalkolorierte internationalität. DIE STANDARDISIERUNG DER EIGENARTEN. DIE EIGENARTEN DER STANDARDISIERUNGEN. nach dem einschlag der ereignisse fühlt sich detektivin wie ein idiosynkrater, geplättet und ausgefranst.

*EIN PASSENDER MENSCH
WIRD VERHAFTET.*

platzhalter

die intelligenz steckt in den kinderschuhen, biologisch wie artifizuell. keine spur, macht sich detektivin weis. wenigstens das, denkt jake mccooy einfühlbar einen ray flux-gedanken. das bleibt aber ihr ray flux-gedanke, wird ray flux später jede ähnlichkeit mit jake mccoos ray flux-denke kalt zurückweisen. keine spur, wird ihm jake mccooy beipflichten, und voll die wärme einer unvermeidbaren lüge genießen.

seit ich kind bin ...

hatte gar nicht trivial eine maschine als produkt einiger operationen ausgedruckt, was ihr so nicht programmiert war.

*EIN VERHAFTETER MENSCH WIRD
PASSEND GEMACHT.*

[...]

in einem universum, das sich unaufhörlich ausdehnte, nahmen ihre datensätze unaufhörlich zu, erweiterte sich ihre speicherexistenz, selbsttätig verdichteten und vervielfältigten sich ihre profile, immer schneller wuchsen sie in die neugewonnenen unendlichkeiten grenzenloser speicherung. froh und lächelnd nahmen ray flux und jake mccooy das zurückwinken von detektivin wahr. ein neuer fall kam in den SPIEGEL, detektivin wendete sich ihm zu. es hatte wohl einen toten gegeben. solange die nachforschungen andauerten, blieb der tote lebendig. zweifel waren angebracht. jake mccooy und ray flux verschmolzen mit dem hintergrund. neue zweifelsfalten bildeten sich auf alten stirnen. tote wird es immer geben. musik setzte ein wie ein gespräch. im vordergrund verschmolzen der informant und die detektivin. endlich ein neuer anfang, das warten hat ein ende. sei glücklich.

DAS ENDE IST SCHRECKLICH.

DAS ENDE IST UNBEFRIEDIGEND.

DAS ENDE IST SCHRECKLICH

UNBEFRIEDIGEND.

spiel mir das lied vom text

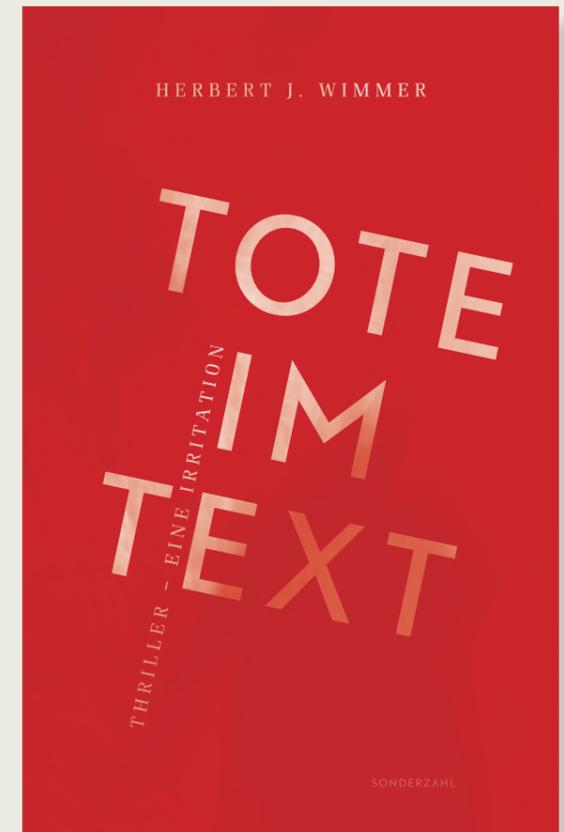
DER BISCHOF UND DIE ÄBTISSIN LIEGEN TOT IM GRAS DES KLOSTERGARTENS. DAS BLUT IST SCHWARZ WIE DIE NACHT. LANGSAM WIRD ES HELL. DIE NOVIZIN SCHLÄFT IN IHRER ZELLE. (...) ANFANGS SCHEINT DEN KRIMINALERN JEDER UND JEDE VERDÄCHTIG.« Doch die Novizin ist die einzige Bewohnerin des Klosters und, da sie während der Tat schlief, »KEINE ZEUGIN«. Dass »DIE NOVIZIN BIS AN IHR LEBENSENDE IMMER WIEDER VON DEN SCHRECKLICHEN EREIGNISSEN IN DER MORDNACHT TRÄUMEN« wird, generiert in weiterer Folge den Thriller-Text, in dem bald »DIE KRIMINALER AM TOTEN PUNKT ANGELANGT« sind.

Der Text ist in 167 Abschnitte gegliedert, die kontinuierlich zwischen der in VERSALIEN gesetzten Kriminalhandlung und einer in kleinschrift gesetzten Reflexionserzählung wechseln. Den Traditionen des Sprachspiels mit und als Text verpflichtet, hat sich Herbert J. Wimmer für seine neueste Prosa die Gattung des Thrillers als Versuchsanordnung und Spielgelände ausgesucht.

Anhaltende Irritation treibt die doppelte Erzählung voran: Der Autor, als Kind irritiert von den Erzählungen realer schrecklicher Ereignisse – einem ungelösten Doppelmord aus der Zeit des

Austrofaschismus –, entwickelt im Parallelschnitt/Parallelschritt die Geschichte einer Detektivin, in der Beobachtende und Beobachtete – in detektivgeschichtlicher Gestimmtheit – innig aufeinander bezogen bleiben, ohne je einen Kriminalfall zu realisieren. Jede Erinnerung ist eine Erzählung und aus jeder Erzählung resultiert Vergangenheit, und jede Vergangenheit löst Irritationen aus. Die Wirklichkeiten der Fiktion und die Fiktionen der Wirklichkeiten thrillern durch den Text, aus dem ein Bewusstsein erwächst, das die Gegenwart als Resultat von anhaltenden Irritationen begreift.

»spiel mir das lied vom text« – den lustvollen Sprachspielen im Mikrokosmos der Worte entspricht das konzeptionelle Experimentieren im Makrokosmos der literarischen Genres. Die wirklichkeitsverfestigenden Rituale der Kriminal- und Detektivgeschichten werden einer konsequenten Beobachtung unterzogen. Die fortlaufenden Textverschränkungen transformieren Spannung in andauernde Irritation – eine Irritation, die wiederum Spannung erzeugt. Herbert J. Wimmers Thriller *TOTE IM TEXT* lässt sich in diesem Sinn als erzählerisches Umspannwerk verstehen.



Herbert J. Wimmer
Tote im Text
Thriller – Eine Irritation

140 S., Hardcover

Format: 13,5 x 21 cm

€ 18,-

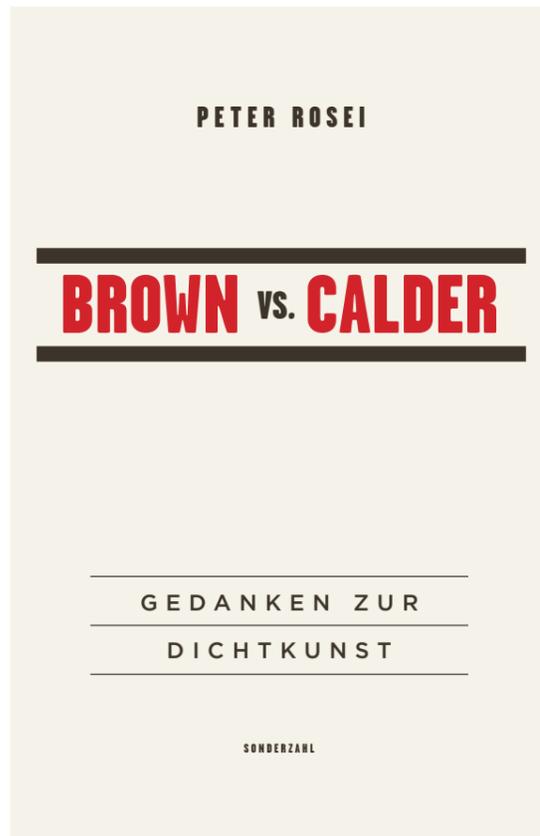
ISBN 978 3 85449 433 1

Erscheinungstermin: März 2015

Herbert J. Wimmer, geb. 1951 in Melk (NÖ) aufgewachsen in Pöchlarn (NÖ). Lebt seit 1971 in Wien, seit 1973 als Schriftsteller. Studium der deutschen Philologie, Theaterwissenschaft, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und vergleichende Sozialgeschichte der Literatur. Von 1973 bis zu ihrem Tod 2009 Freund und Lebenspartner von Elfriede Gerstl. Publiziert Kurzprosa, Romane, experimentelle Texte, Essays und Lyrik. Realisationen radioföner Werke (Hörspiele und Kunstradio-Produktionen) für Rundfunkanstalten; literatur- und filmkritische Schriften.



die flache kugel elf micromane transformationen, 1993 unsichtbare filme ein relativer roman, 1997 das offene schloss ambivalenz roman, 1998 auto stop, tempo texte, 1999 innere stadt: roman, 2002 zeitpfeil roman, 2003 nervenlauf die tücke der objekte, 2007 kühlzack & flexer aggregat, 2008 einträge in die enzyklopädie des augenblicks aufsätze und vorlesungen, 2011 membran roman, 2013



Peter Rosei
Brown vs. Calder
 Gedanken zur Dichtkunst

80 Seiten, engl. Broschur
 Format: 13,5 x 21 cm
 € 14,-
 ISBN 978 3 85449 437 9
 Erscheinungstermin: Mai 2015

Peter Rosei, geb. in Wien, veröffentlicht seit den 70er Jahren ein umfangreiches Werk (Romane, Erzählungen, Essays und Gedichte), das in viele Sprachen übersetzt wurde. Zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Bei Sonderzahl: *Naturverstrickt. Essays samt einem Duett mit R. O'Hanlon* (1998); *St. Petersburg. Paris. Tokyo. Reisefeuilletons* (2000); *Die sog. Unsterblichkeit. Kleine Schriften; Dramatisches* (2002); *Dramatisches II* (2004); *Österreichs Größe, Österreichs Stolz. Ideentheater* (2008).

Gedanken
 und Fliegen
 haben
 eines gemeinsam:
 Sie lassen
 sich nicht
 verscheuchen.

Wer kennt nicht das Bild von den ruhe- und regellos sich bewegenden Molekülen, aus denen sich die Materie aufbaut: Ähnelt das unserer Gedankenarbeit? Ist die Wärmebewegung von Teilchen, die der schottische Botaniker Robert Brown 1827 entdeckte, als Modell dafür tauglich? Oder sollen wir doch eher eines der Mobiles des US-amerikanischen Bildhauers Alexander Calder heranziehen, um uns ein Bild vom Zusammenwirken der Gedanken im schöpferischen Prozess zu machen?

Brown'sche Bewegung und Calders kinetische Kunst, Unordnung und Gleichgewicht – entlang dieser beiden Positionen entwickelt Peter Rosei seine poetologischen Gedanken und versucht, ausgehend von bisherigen Überlegungen zur Kunst für sich möglichst gültige Aussagen zu treffen. Dabei umkreisen seine Gedanken folgende Fragestellungen: Wie hängen Wahrnehmen, Erinnern und Gestalten zusammen? Wie verhält sich das Kunstwerk zur Wahrheit? Gibt es das: künstlerisches Denken? Was ist Stil? Was ergibt sich aus den Gegenüberstellungen von Detail und Ganzem, Funktion und Zeitlichkeit, Bild und Essay?

FREMDE WELTEN

Der Osten ist überall, Afrika gibt es nicht, Japan kann (nicht) Brasilien sein, und manchmal liegt der Balkan in Australien.

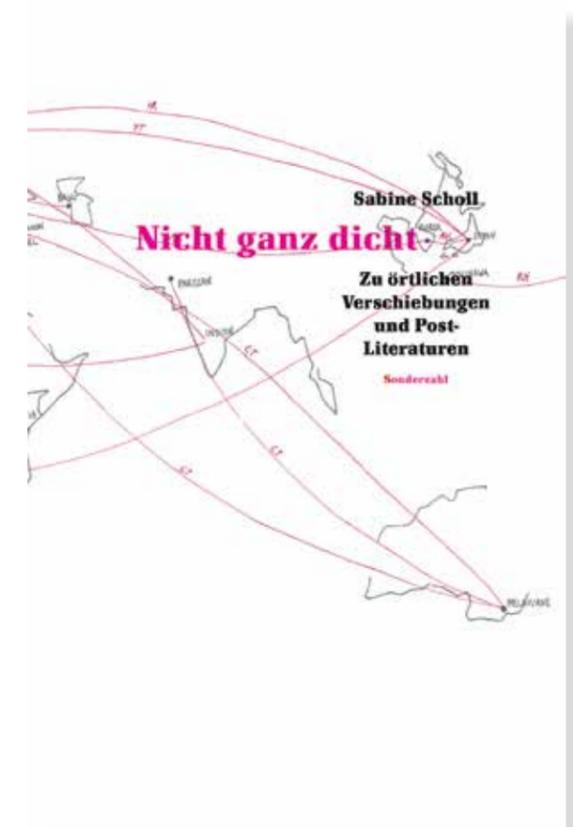
»Es kann für mehrsprachige Dichter und Dichterinnen ein Vorteil sein, wenn die Wände in ihrem Gehirn nicht ganz dicht sind. Durch die undichte Wand sickert der Klang einer Sprache in eine andere hinein.«
 Yoko Tawada

Durch ein verklärtes Prag, Istanbuler Bonbonpaläste, New Yorker Gärten, Eiswüsten, Inseln und babylonische Türme, Ozeanbäuche und noch mehr Meer führt Sabine Scholls Weltreise durch Texte der Gegenwartsliteratur. Es sind Texte, die von der Verschiebung und Aufhebung nationaler und sprachlicher Grenzen erzählen, von verlorenen Kulturen, innerem Exil, erodierenden Landschaften, Aufbruch und Sehnsucht.

Die Durchlässigkeit von Identität und Lebenskonzeptionen verweigert sich klaren begrifflichen Zuschreibungen: von multi- zu inter-, von inter- zu trans-, von trans- zu hyper-, von Globalisierung zu Planetarismus, von Emigration zu Postmigration – die Suche nach Begriffen, die den wachsenden kulturellen und politischen Veränderungen in unserer immer (un-)dichter werdenden Welt entsprechen könnten, gestaltet sich als schwierig, Klischees und Etiketten täuschen Einfachheit vor.

Sabine Scholl führt uns hingegen hinein in die vielfältigen Räume von Autorinnen und Autoren wie Marica Bodrožić, Teju Cole, Fatou Diome, Olga Grjasnowa, Naomi Hirahara, Anna Kim, Libuše Moníková, Terézia Mora, Marie NDiaye, Julie Otsuka, Ruth Ozeki, Ilma Rakusa, Taiye Selasi, Zadie Smith, Yoko Tawada, Ilja Trojanow, Monique Truong, Christos Tsiolkas, Amy Waldman, Dubravka Ugrešić und Karen Tei Yamashita, deren Literaturen ebenso wie deren Biographien sich in jenem eigentümlichen Zwischen oder Zugleich von kulturellen, sprachlichen und geographischen Gebieten ansiedeln lassen.

Sabine Scholl, geboren 1959 in Grieskirchen, Studium der Germanistik, Geschichte und Theaterwissenschaft in Wien. Mehrjährige Aufenthalte in Portugal, USA und Japan. Lebt als freie Schriftstellerin in Berlin. Stipendien und Preise (Auswahl): Georg-Saiko-Reisestipendium (2010), Joseph-Roth-Reisestipendium (2009), Elias-Canetti-Stipendium der Stadt Wien (2006), Adalbert-Stifter-Stipendium (2000), Rauriser Literaturpreis (1992), Theodor-Körner-Preis (1992). Bei Sonderzahl: *Sprachlos in Japan. Notizen zur globalen Seele* (2006). *Die Welt als Ausland. Zur Literatur zwischen den Kulturen* (1999).



Sabine Scholl
Nicht ganz dicht
 Zu örtlichen Verschiebungen
 und Post-Literaturen

ca. 96 Seiten, engl. Broschur
 Format: 13,5 x 21 cm
 € 14,-
 ISBN 978 3 85449 431 7
 Erscheinungstermin: März 2015

Literaturwissenschaft sorgt für nachhaltiges Lesen

Eine Backlist



Bertschik, Julia; Kucher, Primus-Heinz;
Polt-Heinzl, Evelyne; Unterberger, Rebecca
1928. Ein Jahr wird besichtigt
288 S. [2014] € 25,-
ISBN 978 3 85449 418 8

Corbin, Anne-Marie / Le Rider, Jacques /
Müller-Funk, Wolfgang (Hg.)
Der Wille zur Hoffnung
Manès Sperber – Ein Intellektueller
im europäischen Kontext
192 S. [2013] € 22,-
ISBN 978 3 85449 390 7

Görner, Rüdiger
Stefan Zweig
Formen einer Sprachkunst
168 S. [2012] € 16,-
ISBN 978 3 85449 377 8

Görner, Rüdiger
Sprachraub und Sprachverlust
Essays zur österreichischen
Literatur von Hofmannsthal bis Mayröcker
280 S. [2011] € 22,-
ISBN 978 3 85449 359 4

Hansel, Michael (Hg.)
Christine Busta
Texte und Materialien
224 S. 50 Abb., [2008] € 22,-
ISBN 978 3 85449 291 7

Kaar, Sonja
H. C. Artmann
Texte und Materialien zum
dramatischen Werk
176 S. 30 Abb. [2004] € 19,80
ISBN 3 85449 213 8

Kastberger, Klaus
Vom Eigensinn des Schreibens
Produktionsweisen moderner
österreichischer Literatur
336 S. [2007] € 25,-
ISBN 3 85449 269 6



Kunzelmann, Heide
»Ich bin ja der Proteus«
H.C. Artmanns Poetik der Wandelbarkeit
324 S. [2013] € 25,-
ISBN 978 3 85449 402 7

Müller, Manfred (Hg.)
Alte Meister, Schufte, Außenseiter
Reflexionen über österreichische Literatur
nach 1945
240 S. [2005] € 19,80
ISBN 3 85449 232 4

Müller-Funk, Wolfgang
Joseph Roth
204 S. [2012] € 18,-
ISBN 978 3 85449 372 3

Neumann, Kurt
Zweitschriften
Aufsätze, Reden, Interviews, Rezensionen,
Texte
280 S. [2011] € 22,-
ISBN 978 3 85449 358 7

Polt-Heinzl, Evelyne
Österreichische Literatur zwischen den Kriegen
Plädoyer für eine Kanonrevision
340 S. [2012] € 29,-
ISBN 978 3 85449 380 8

»Deshalb sei als Fazit gesagt: Lesen Sie unbedingt Evelyne Polt-Heinzls Buch!
Es gibt eine Fülle von Anregungen, und erspart Ihnen die auf diese anregende Weise
noch die Lektüre einiger mittelmäßiger Romane.« *Wiener Zeitung*

»In Polt-Heinzls Neuvermessung entsteht ein anderes, dynamischeres, turbulenteres Bild
der Zwischenkriegszeit. [...] Man sieht, wie produktiv es sein kann, wenn man die Literatur
einer Epoche konsequent auf ihre Inhalte, Themen und Motive hin durchsieht und sich
nicht zu sehr von Fragen der Zugehörigkeit ablenken lässt.« *Presse/Spectrum*

»Es entsteht ein dynamisches Bild der Zwischenkriegszeit mit ihren epochalen Themen und
Motiven, von Automobilen über Homosexualität bis hin zu Börsenkursen. Analysiert werden
die Werke vornehmlich auf ihre thematischen Erzählfäden und historisch bedingten
Stoffkomplexe. (...) Die detaillierten Register und ein ausgeklügeltes grafisches Verweissystem
verleihen diesem Nachschlagewerk enzyklopädischen Charakter.« *Neue Zürcher Zeitung*



Millner, Alexandra /
Ivanovic, Christine (Hg.)
Die Entsetzungen des Josef Winkler
300 S. [2014] € 25,-
ISBN 978 3 85449 415 7

Scholl, Sabine
Die Welt als Ausland
Zur Literatur zwischen den Kulturen
160 S. [1999] € 16,-
ISBN 3 85449 147 6

Schmidt-Dengler, Wendelin
Der Übertreibungskünstler
Zu Thomas Bernhard
4. erw. Auflage,
Nachwort von Martin Huber
288 S. [2010] € 19,90
ISBN 978 3 85449 327 3

Die Erzählwelten des Peter Henisch

Mit Beiträgen von:

Klaus Amann
Walter Grünzweig
Cornelius Hell
Markus Kreuzwieser
Martin Kubaczek
Konrad Paul Liessmann
Wolfgang Müller-Funk
Kristina Pfoser
Hazel Rosenstrauch
Renata Schmidt-kunz

Um Außenseitertum, Freiheitsstreben, Zeitgeist, kollektive Aufbruchsstimmung, Wunschbilder des Lebens und menschheitsgeschichtliche Idealtypen jenseits von sumpfiger Verbürgerlichung kreisen die erzählerischen Welten von Peter Henisch. Mit seinen unerschöpflichen Erzähleinfällen und bluesartigen Balladen erweist er sich dabei immer wieder als empathischer und zugleich augenzwinkernd ironischer Beobachter.

Peter Henisch, der »passionierte Außenseiter«, ist einem großen Publikum in erster Linie als Romancier bekannt: Von der *Kleinen Figur meines Vaters* über den *Schwarzen Peter* bis zu *Großes Finale für Novak* reicht sein mehr als 30 Titel umfassendes literarisches Œuvre. Mit seinen Essays, Feuilletonbeiträgen und Kolumnen erhebt er zudem seit 40 Jahren konsequent und kontinuierlich seine Stimme zu aktuellen Fragen und politischen Missständen. Aber auch die Literatur – weder die

eigene noch die der anderen – kann für ihn nicht von der politischen Realität und der realen Politik getrennt und in einen Elfenbeinturm verbannt werden.

Als Dokumentation des viertägigen Colloquiums der Alten Schmiede anlässlich des 70. Geburtstags des Autors versammelt der vorliegende Band die Zwiegespräche zwischen Peter Henisch und seinen Büchern mit ihren Interpretinnen und Interpreten, auf der Spur nach den vielfältigen interpretatorischen Möglichkeiten seines so dichten und vielgestaltigen literarischen Schaffensraums.

Peter Henisch, *1943 in Wien. Studium der Germanistik, Philosophie, Geschichte und Psychologie. Mitbegründer der Zeitschrift *Wespennest*, Liedtexter und Sänger der Musikgruppe *Wiener Fleisch und Blut*. Seit 1971 lebt er als freischwebender Schriftsteller in Wien, Niederösterreich und der Toskana. Zahlreiche Auszeichnungen, u.a. Anton-Wildgans-Preis, Literaturpreis der Stadt Wien. Zuletzt erschien sein Roman *Mortimer & Miss Molly* (2013). Bei Sonderzahl: *Außenseiter aus Passion: Texte zu Politik, Literatur und Gesellschaft* (2013).



Martin Kubaczek / Daniel Terkl (Hg.)
Spurensuche im Möglichkeitsraum
Die Erzählwelten des Peter Henisch

160 S., Broschur
Format: 13,5 x 21 cm
€ 18,-
ISBN 978 3 85449 434 8
Erscheinungstermin: April 2015

Unschärfe- relationen



Robert Waldl Zufall der Erinnerung

320 Seiten, dt./engl. 1002 Abb.
Hardcover mit Schutzumschlag
Format: 22 x 26 cm
€ 39,-
ISBN 978 3 85449 436 2
Bereits lieferbar

Robert Waldl, geboren 1958 in Wels, Oberösterreich. Anfang der achtziger Jahre reist er viel, beginnt an der Universität Wien Kunstgeschichte und an der Hochschule für Angewandte Kunst Neue Medien zu studieren. Ebenso belegt er Ur- und Frühgeschichte und Theaterwissenschaften. 1992 gründet Waldl das Medienprojekt »Galerie bois«, eine Fotogalerie im digitalen Raum, die er bis 1995 leitet. Robert Waldl ist promovierter Philosoph und arbeitet als Psychotherapeut, Coach und Künstler.

Von Vermessenheit, menschlichem Scheitern und der Begrenztheit unserer Existenz erzählen die Fotografien Robert Waldls, die sich herkömmlichen ästhetischen Kategorien verweigern. In ihrer konstitutiven Unschärfe sind sie Symptom des Mangels, des Unvermögens, des Kontrollverlusts, der Flüchtigkeit unseres Seins. Es sind Bilder, die sich dem Unbewussten und Latenten widmen, dem sich entziehenden Moment. Robert Waldl scannt die urbane Landschaft, durch die er sich bewegt, fängt aus dem Augenwinkel

Mit Fotografien von Robert Waldl,
Texten von Carl Aigner und Herbert Hrachovec sowie einem Interview von Thomas Kussin mit dem Künstler.

Gesichter und Körper ein – urban encounters nennt Waldl diese Nicht-Begegnungen, dieses Aneinander vorbeigehen, dieses Einander-Zufallen im städtischen Gewimmel. Zufall der Erinnerung ist eine bewegte visuelle Reise durch die Falten des Augenblicks.

In seinem Archiv konfrontiert uns Waldl etwa anhand der fotografischen Mitarbeiter der Rassenhygieniker im »Dritten Reich« mit dem Fotografen als Täter: »Die Rolle des Fotografen bei der Ausübung der visuellen Gewalt wurde bisher wenig beachtet.« Des Weiteren nimmt Waldl die biometrische Erfassung des Menschen bis hin zum Irisscan in seinen Fokus. Dabei werden uns die Augen geöffnet, ohne dass der Zeigefinger im Augenwinkel erscheint.

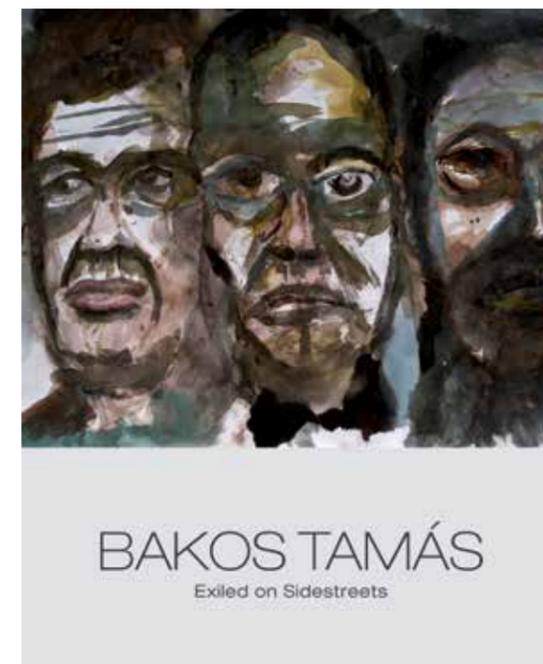
„VOGEL- FREIE KUNST“

Er zeichnet und malt seit seiner Kindheit. Zwölf Jahre hat Bakos Tamás, Jahrgang 1976, in den Straßen und Unterführungen Budapests gelebt. Seit einiger Zeit machen seine Arbeiten auf dem internationalen Kunstmarkt Furore. Vom obdachlosen Straßenkünstler, der ein paar kleinformative Zeichnungen für paar Forint verkauft und nur knapp ein Schussattentat überlebt, zum Geheimtipp in der Kunstszene. Ein Leben zwischen Vogelfreiheit und Kunstmarktzwang oder, wie es die Straßenzeitung *Augustin* betitelte: ein österreichisch-ungarisches Märchen.

Mit Texten und Statements von Martin Behr, Barbara Eder, Walter Famler, Milos Karásek, Felix de Mendelssohn, Gerhard Roth, Josef Schützenhöfer, Robert Sommer und Ilija Trojanow sowie Fotos von Reinhard Öhner.



Walter Famler, geb. 1958 in Bad Hall/OÖ, lebt in Wien. Langjähriger Herausgeber und Redakteur der Zeitschrift *Wespennest*, Generalsekretär Alte Schmiede/Kunstverein Wien und Kommandant der Bewegung KOCMOC/Gruppe Gagarin.
Reinhard Öhner, geb. 1957 in Steyr, lebt in Wien. Architektur und Kunstfotograf, zahlreiche Projekte im In- und Ausland.



Bakos Tamás Exiled on Sidestreets Hg. von Walter Famler und Reinhard Öhner

ca. 220 S., engl. Broschur
Format: 18 x 22 cm, zahlreiche 4-farb. Abb.
Limitierte Auflage 500 Exemplare: € 29,-
Sonderedition (99 Exemplare signiert): € 99,-
Artist Edition (22 Exemplare): € 299,-
ISBN 978 3 85449 435 5
Erscheinungstermin: Mai 2015

Bereits angekündigt



Eva Schörkhuber
und Elena Messner (Hg.)
**AUS ALLEN
RICHTUNGEN**
Karlsplatzierungen

Sonderzahl

Elena Messner / Eva Schörkhuber (Hg.)
Aus allen Richtungen
Karlsplatzierungen

Fotos von Jenny Dünser
144 S., engl. Broschur; Format: 13,5 x 21 cm
€ 15,-
ISBN 978 3 85449 430 0
Erscheinungstermin: Ende Jänner 2015

Viele Wege führen auf und über den Karlsplatz: unterirdische, oberirdische, verzweigte und – scheinbar – geradlinige. An diesem Verkehrsknotenpunkt mit seinen Passagen, seinen Auf- und Abgängen finden tagtäglich Begegnungen unterschiedlichster Art statt. Seit einigen Jahren wird der Karlsplatz zunehmend mit Kulturveranstaltungen bespielt. Während dieser Platz, der eine immer wieder verschobene Grenze zwischen dem ersten und dem vierten Bezirk bildet, für die einen attraktiver wird, werden die anderen sukzessive verdrängt.

Autorinnen und Autoren aus Kroatien, Mazedonien, Österreich, Rumänien, Serbien und der Türkei schreiben sich an diesem Grenz- und Begegnungsort entlang. – Die Wege, die in den Texten gelegt werden, sind vielschichtig und widersprüchlich, lustvoll und abtrünnig, sie sind gesäumt von Erinnerungen, von alltäglichen Arabesken und philosophischen Pirouetten, sie führen in andere, verkehrte Welten, lassen dystopische und utopische Szenarien entstehen.

Essays von

Thomas Stangl – Erich Hackl
Kathrin Röggl – Peter Waterhouse
Clemens J. Setz – Terézia Mora
Marlene Streeruwitz – Stefan Schmitzer

A bseits ihrer Instrumentalisierung als sanftes Vademecum und bloße Unterhaltungslieferantin muss sich Literatur der Frage stellen, welche Rolle sie noch spielen kann im echten Leben: Kommt sie nicht immer zu spät? Muss, darf oder soll sie revolutionär sein? Wie positioniert man sich als Schreibender inmitten all der Schlagworte, die uns zu beherrschen scheinen? Und in welchem Verhältnis steht der Anspruch »revolutionär« zur Kategorie »experimentell«? Kann die Sehnsucht nach einem anderen Leben, wie sie sich in der Literatur ankündigt, die Keimzelle sein für reale politische Veränderung? Oder führt das erzählte Leben vielmehr weg vom Hier und Jetzt?



Angelika Reitzer (Hg.)
**SEHNSUCHT UND
REVOLUTION /
WIE IM ECHTEN
LEBEN**

Sonderzahl

Angelika Reitzer (Hg.)
**Sehnsucht und Revolution /
Wie im echten Leben**

192 S., 16 Abb., engl. Broschur
Format: 13,5 x 21 cm
€ 19,90
ISBN 978 3 85449 423 2
Erscheinungstermin: Ende Jänner 2015

Bereits angekündigt

Im Durcheinander Festigkeit erlangen

grundsätzlichen Fragen, wie etwa: Wo ist das Denken zuhause? Und was bedeutet die permanente Ausdehnung der Öffentlichkeit für das Denken? Schließen Wahrheit und Öffentlichkeit einander aus? Wenn Schuh über »Kulturpublizistik« schreibt und nachdenkt, fragt er genau nach, wie »Kultur« definiert werden könnte, was Kultur ausmacht und welche Rolle der Publizist und die Publizistik spielen.

Der »Intellektuelle« wird von Veranstaltern, von der »Öffentlichkeit« immer wieder aufgefordert, etwas zu einem bestimmten Thema zu sagen, eine geistreiche Rede, einen konzisen Vortrag zu halten. Das ist für Franz Schuh, einer von Österreichs brilliantesten Intellektuellen, die Ausgangskonstellation seiner Überlegungen: Kann Reden Arbeit sein? Und ist die Vorbereitung einer Rede »wirkliche« Arbeit?

Es ist höchst vergnüglich, Franz Schuh beim allmählichen Verfertigen seiner Gedanken beim Schreiben zu begleiten, wie er seine Gegenstände von allen Seiten betrachtet, selbstreflexiv und mit sanfter Selbstironie, präzise und zugleich mit Lust an der von Neugierde getriebenen Abschweifung.

Die vier Vorlesungen, im Frühjahr 1987 in der Alten Schmiede vortragen und hier endlich wieder zugänglich gemacht, stellen sich

Schuh begegnet dabei nicht nur den Hohlheiten der Aufmerksamkeits- und Öffentlichkeitsökonomie, er ist – immer wieder in Werken der Philosophie nachschlagend – nicht um klare Antworten verlegen. Denn gerne werden »die Verhältnisse« als Ausrede genutzt; da macht Schuh nicht mit: »Ich glaube – Tautologie! –, dass man unter den Verhältnissen, die bestehen, denken, philosophieren muss, und dass man sich nicht andere Verhältnisse ausdenken soll, unter denen das eigene Denken besser Bestand hätte«.

Franz Schuh, geboren 1947 in Wien, studierte Philosophie, Geschichte und Germanistik. Er ist Lehrbeauftragter an der Universität für Angewandte Kunst in Wien und Kolumnist für Zeitschriften und Rundfunkstationen. Er erhielt u.a. 2006 den Preis der Leipziger Buchmesse und 2009 den Tractatus (Preis des Philosophicum Lech). Zahlreiche Buchpublikationen, zuletzt: *Der Krückerkaktus. Erinnerungen an die Liebe, die Kunst und den Tod* (2011).



Franz Schuh
**Über »Kultur-
publizistik«**

Einiges über das
Redenhalten als Arbeit
Im Durcheinander
Festigkeit erlangen
Satyrspiel zur
Weihnachtszeit
Schluß mit der
Vorlesung

Sonderzahl

Franz Schuh
Über »Kulturpublizistik«
Vier Vorlesungen

80 S., engl. Broschur
Format: 13,5 x 21 cm
€ 14,-
ISBN 978 3 85449 425 6
Erscheinungstermin: März 2015

»Eines der wichtigsten Bücher des Jahres.«

U N T E R B R E C H U N G
U N T E R B R E C H U N G
U N T E R B R E C H U N G
U N T E R B R E C H U N G

LUCAS CEJPEK UNTERBRECHUNG
BURN GRETCHEN SONDERZAHL

U N T E R B R E C H U N G
U N T E R B R E C H U N G
U N T E R B R E C H U N G
U N T E R B R E C H U N G
U N T E R B R E C H U N G
U N T E R B R E C H U N G
U N T E R B R E C H U N G
U N T E R B R E C H U N G

Lucas Cejpek
Unterbrechung
Burn Gretchen

252 S., Hardcover,
€ 19,90

»Vielleicht ist es wirklich so, wie Cocteau behauptet, den Cejpek zitiert, und ein literarisches Meisterwerk ist nur ein Wörterbuch in Unordnung, und dieses Buch tritt den Beweis für diese These an.«

fixpoetry

»Der totale Roman: Lucas Cejpek erzählt auf radikale, verblüffende und avantgardistische Weise sein Leben. Eines der wichtigsten Bücher des Jahres.«

Die Presse/Spectrum

»Das ästhetisch Herausfordernde an Cejpeks *Unterbrechung* ist es, dass thematisch auf Montage, Collage und Cut-up abzielende Passagen und Autoren nach Art einer revidierten Methode der Montage in seinen Text eingehen. In diesem Sinne ist Cejpeks *Unterbrechung. Burn Gretchen* auch eine – höchst überzeugende – Selbstanwendung eines, oder vielleicht des zentralen Verfahrens der Moderne.«

wespennest

»Das Alltagsgefüge, in dem der Schriftsteller seine Beobachtungen macht und seine Notizen dazu, entpuppt sich als fragiles Gebilde, ununterbrochen Unterbrechungen ausgesetzt. (...) Die Lektüre des Buches ist selbst eine Feier der Unterbrechung.« *Kleine Zeitung*

»Lucas Cejpeks ›Roman‹ *Unterbrechung/BURN GRETCHEN* lässt sich auf mindestens tausend Weisen lesen, und jede ist richtig. Da zeigt einmal eine intellektuell verspielte Erzählweise, wozu Literatur imstande ist: Die Welt neu zu erfinden und aus den Angeln zu heben!«

Literatur und Kritik

www.sonderzahl.at